

Estudio Barozzi Veiga: Kulturzentrum Aguilas, Spanien – Ein Segelschiff am Strand

Anmutig erinnern die konkaven Fassaden des Auditoriums an Segelboote. Und ganz selbstverständlich haben die Einwohner der Stadt ihr Kulturzentrum in Besitz genommen. Trotz Detailpannen und Finanzkrise ist es gelungen, der Gemeinschaft etwas zu geben, das einen Neustart nach der drohenden Katharsis ermöglicht.



The city stretches out along the beach and culminates in the auditorium Photo Julien Lanoo Krönender Abschluss: Die Bebauung Aguilas erstreckt sich dem Strand entlang und kulminiert im Auditorium

Ungezwungene Aneignung Der Fischerei- und Badeort Aguilas (ca. 35.000 Einwohner) liegt zwar ziemlich genau im Zentrum des vielbereisten Südtails der spanischen Mittelmeerküste, aber er ist wie durch ein Wunder sowohl vom Bettenburgenwahn des Massentourismus à la Benidorm als auch vom Luxusvillenphänomen eines Schickeriaghettos à la Marbella verschont geblieben. Der 2004 organisierte internationale Wettbewerb für eine Kombination aus Konzertsaal und Kulturzentrum lässt einen angesichts der Krise, die Spanien heute beutelt, das Schlimmste befürchten. Es könnte jedoch gut sein, dass das baukünstlerische Schmuckstück von Barozzi & Veiga (Barcelona) sowohl den kleinstädtischen Kulturbetrieb als auch den überregionalen Kongressstourismus nachhaltig ankurbelt.



A promenade with views: lobby, gallery access and convex interior walls Photo Julien Lanoo Promenade mit Ausblicken: Foyers, Erschließung der Galerien und konvexe Innenwände

Das Rezept besteht – wie auch jenes der mediterranen Gastronomie – aus eigentlich recht banalen Ingredienzen: die Lage direkt am Sandstrand, die Form (ein weißer Kubus mit rechteckigen Öffnungen) und der Blick auf das umgebende Setting, unter besonderer Berücksichtigung der am anderen Ende der sichelförmigen Bucht auf einem steil aufragenden Felsen errichteten Festungsanlage.



The landscape as a stage set: generous spatial experience in the lobby Photo Julien Lanoo Landschaft als Bühnenbild: Raumerlebnisse im Foyer

Das relativ homogene und dabei absolut unspektakuläre Stadtbild von Aguilas (der Ortsname spielt auf einen adlerkopfförmigen Felsen am Ostende der Bucht an, wo auch das Auditorium steht) geht auf eine Blütezeit im 19. Jahrhundert zurück, als in der Umgebung Eisen, Blei und Silber gefördert wurden. Britische Unternehmer sorgten dafür, dass die Stadt 1874 ans

nationale Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, und ein schottischer Geschäftsmann veranlasste hier 1896 den Bau des (angeblich) ersten Fußballstadions von Spanien.



The auditorium's acoustics were planned by Higini Arau Photo Julien Lanoo Auditorium: Akustik von Higini Arau Das Stadtzentrum im Schutz des Castillo de San Juan und vor allem längs des Strandes von Las Delicias findet nun in dem schneeweißen Gebäude eine Art krönenden Abschluss (die namengebende Infanta Doña Elena ist immerhin Prinzessin), ohne dass es als Fremdkörper oder gar aufgesetzt wirkte.



Public space: the city is extended through the building to the beach Photo Julien Lanoo Mehrwert für alle: Der öffentliche Raum wird mit Kultur angereichert und führt bis zum Strand

Dafür spricht nicht zuletzt die Ungezwungenheit, mit der insbesondere die Jugend den zum Strand hin offenen Vorplatz spontan zum Skatepark und allfälligen Treffpunkt umfunktioniert hat. Auch wird die der Stadt zugewandte Fassade im Sommer als Leinwand für Freilichtkinovorführungen genutzt, und das Bauprogramm sieht ebenerdig ein Restaurant bzw. eine Tapasbar mit Terrasse vor. (...)

Julien Lanoo Photos

Hans Hartje Text

Vollständiger Artikel in [architektur.aktuell](#) 7–8.2012